



Gertrud, Roland und Anton Ehrmann, Franz Pitzal, Wolfgang Faißt und Wolfgang Steudle (von links) vor dem Engel. Foto: factum/Granville

Ein „Denk mal“ für die Innenschau

Renningen Auf dem Friedhof ist der von Wolfgang Steudle geschaffene Engel aus Buntsandstein enthüllt worden. Von Barbara Bross-Winkler

Welcher Mensch, und sei er noch so ungläubig, würde nicht gern auch an Engel glauben, die zwar so hoch über uns fliegen, dass wir sie nicht sehen, die aber immer auf uns herunterschauen und uns beschützen? Die Renninger haben seit einiger Zeit ihren ganz eigenen Engel, der nun, passend zum Weltfriedenstag der katholischen Kirche, am ersten Tag des neuen Jahres auf dem Renninger Friedhof enthüllt worden ist.

Nach einer kleinen Odyssee hat das vom Steinmetz und Steinbildhauer Wolfgang Steudle in jahrelanger Arbeit geschaffene geflügelte Wesen seinen Platz auf dem Friedhof gegenüber der Aussegnungshalle gefunden, ein Platz, der passender nicht sein könnte, wie Bürgermeister Wolfgang Faißt in seiner Begrüßung feststellte. Von seinem endgültigen Bestimmungsort aus soll der große, still und in sich gekehrt wirkende Engel nun Trauernde trösten, ihnen Zuversicht spenden und vielen Generationen von Renningern ein wenig Halt an Tagen der Trauer geben. Mit dem Steinkunstwerk habe Renningen nun ein weiteres Denkmal, gar ein „Denk-mal nach innen“ im Wortsinn, sagte der Wolfgang Faißt bei der Feier auf dem Friedhof.

Der Bürgermeister, Pfarrer Franz Pitzal und der Künstler, Wolfgang Steudle, selbst, ließen die Entstehungsgeschichte des Engels Revue passieren, erzählten die Geschichte von dessen Reise zum nun gefundenen Standort und bedankten sich beim Stifter des Werks, Anton Ehrmann, der das Kunstwerk über die „Anton & Petra Ehrmann Stiftung“ der katholischen Kirche geschenkt hatte.

Wolfgang Steudle hat den Engel in seiner Freizeit in jahrelanger Arbeit ohne Vorzeichnung oder Modell geschaffen. Der Engel habe sich schon angesichts des Rohblocks aufgedrängt, erzählte Steudle, „alles war schon da.“ Dennoch hat der Künstler bei der Arbeit zehn Flexmaschinen, 20 Sägeblätter und etliche weitere Werkzeuge verschlissen. Aus dem acht Tonnen schweren Rohblock aus rotem Buntsandstein ist so ein mit Sockel noch drei Tonnen schweres Kunstwerk entstanden, das Steudle zunächst zwei Tage lang auf einer Handwerker Ausstellung zeigen und dann auf seinem Garagendach in Weil der Stadt unterbringen wollte. Die Rech-

nung hatte er jedoch ohne den streitbaren Pfarrer Pitzal gemacht, der nicht einsehen mochte, dass ein Engel auf einem unwirtschaftlichen Garagendach gut untergebracht sei. So war der Engel schließlich im Mai vor der Bonifatiuskirche gelandet, wo er vor Kardinal Albert Malcolm Ranjith gesegnet wurde. Allerdings hatte sich der Kirchengemeinderat gegen den Standort vor der Kirche ausgesprochen, was nicht nur Pfarrer Pitzal verdross. Doch manchmal führen Enttäuschung und die verschlungenen Wege an ein schöneres Ziel: An seinem jetzigen Standort, für den die Stadt noch einen kleinen Zugangsweg geschaffen hat, hat der Engel gewissermaßen einen noch größeren Wirkungskreis als vor der katholischen Kirche.

Der in sich versunkene, schlichte Engel, der sich nur dank seiner Flügel zur Welt hin öffnet, steht nicht nur auf einem Sockel, sondern bietet

zu seinen Füßen auch eine Art Sitzbank für jene, die sich bei ihm ein wenig niederlassen wollen. „Möge der Engel noch sehr lange in Frieden Freude und Trost spenden“, wünschte sich zum Abschluss der von der Musikschule Renningen musikalisch umrahmten Feier der Stifter Anton Ehrmann, der gemeinsam mit Frau und Schwiegersohn an der Enthüllung teilgenommen hat.

„Von dem Engel, der eigentlich meine Familie beschützen sollte, habe ich mich schwer getrennt.“

Wolfgang Steudle,
Steinbildhauer